# Warum zögert Bonn, den Atomsperrvertrag zu unterzeichnen?

Autor(en): **Wieczorek, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141571

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

ten Menschheit schuldig werden will. Wer Kenntnis von der Ungeheuerlichkeit der in der Bundesrepublik durchgeführten Kriegsvorbereitungen hat, kann sich nicht einfach dadurch distanzieren, dass er lediglich seine Arbeitsstelle verlässt und über seine Erfahrungen und sein Wissen schweigt. Aus diesem Grunde hielt ich es für notwendig, meine Kenntnisse und Ansichten hier und in dieser Form darzulegen.

## Warum zögert Bonn, den Atomsperrvertrag zu unterzeichnen?

Unter den Wissenschaftern, die in letzter Zeit in die DDR übersiedelt sind, befindet sich der Physiker Hans Wieczorek, der vor der internationalen Presse was folgt berichtet:

«Die Bundesrepublik versucht ständig, die Weltöffentlichkeit damit zu beruhigen, dass eine Verwendung von spaltbarem Material zu militärischen Zwecken schon deshalb nicht möglich sei, weil alles spaltbare Material einer strengen Kontrolle durch zuständige Bundesbehörden, die Bundesländer als auch durch die übrigen *Euratom*-Staaten unterliege. Auf den ersten Blick sieht das natürlich bestechend aus, denn man kann auf ein strenges Genehmigungsverfahren verweisen. Die behördliche Kontrolle erstreckt sich jedoch nur auf das Papier, auf die rein formelle Prüfung der Berichte und Zahlen. Ich selbst kenne dieses Verfahren aus eigener Praxis als Sicherheitsbeauftragter der Firma Berthold. Ich war einer der wenigen in der Bundesrepublik, die mit Plutonium umgehen durften, und weiss deshalb, dass es ohne Schwierigkeiten möglich ist, diese Kontrolle zu täuschen. Es ist sogar möglich, Plutonium ohne eine staatliche Umgangsgenehmigung, gewissermassen unter der Hand, zu beschaffen. Das beweist auch die Fragwürdigkeit der Kontrolle durch die Staaten, wie zum Beispiel die USA, die der Bundesrepublik spaltbares Material zur Verfügung gestellt haben. Auf diese Weise sind im Kernforschungszentrum Karlsruhe bis zum Jahre 1968 einige Kilo angereichertes Uran 235 und Plutonium 239 nicht mehr nachweisbar, sie sind verschwunden.

Durch meine Tätigkeit im Laboratorium Professor Dr. Berthold hatte ich gute Beziehungen zum ‚Atomic Energy Board of South Africa' und erhielt damit Einblick in die Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik und Südafrika auf dem Gebiet der Kerntechnik, auch im militärischen Bereich. In diesem Zusammenhang ist bezeichnend, dass bei Einfuhren von atomaren Ausrüstungen aller Art Grossbritannien mehr und mehr ausgeschaltet wird und an seiner Stelle die Bundesrepublik immer grössere Berücksichtigung findet. Von einem der führenden Importeure auf atomarem Gebiet in Südafrika, Gerald Weil, erhielt ich zum Beispiel während eines Mittagessens am 1. Mai 1968 auf der Messe in Hannover die Bestätigung, dass man erstens England herausdränge wegen seiner Vorbehalte

gegenüber der südafrikanischen Apartheidpolitik, und zweitens, weil man sich nicht gern durch die Engländer in die Karten gucken lasse. Die Bundesrepublik sei dagegen ein zuverlässiger und bereitwilliger Partner. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich unter dem Siegel der Verschwiegenheit, dass einige der wesentlichsten Lieferungen des Laboratoriums Prof. Dr. Berthold für eine militärische Anlage in Südafrika gedacht waren. Während der praktischen Abwicklung meiner Beziehungen zu Südafrika – ich führte praktisch jede Woche ein Telefongespräch mit Johannesburg – fiel ganz besonders auf, dass meine Gesprächspartner beim ‚Atomic Energy Board of South Africa' Deutsche waren, die übrigens eindeutig einen süddeutschen Dialekt sprachen...»

Abschliessend stellte der Physiker fest: «Die Bundesrepublik hat es bisher unter – das muss man ganz deutlich sagen – fadenscheinigen Gründen abgelehnt, dem Kernwaffensperrvertrag beizutreten. Es besteht auch in naher Zukunft nicht die Absicht einer Unterzeichnung des Vertrages. Für einen Wissenschafter aus der Bundesrepublik, der die Verhältnisse aus eigenem Erleben und Wirken kennt, kann diese Haltung nur bedeuten, dass sich die Bundesrepublik nicht den Weg zu eigenen Kernwaffen verbauen möchte.» *Aus: Das andere Deutschland, 2. Januarausgabe*

## Wissenschafter planen einen Forschungsstreik

Viele Professoren und Forschungsassistenten am *Massachusetts Institute of Technology* (MIT), einer der berühmtesten technischen Hochschulen der USA, planen für den 4. März einen Forschungshalt, um die Öffentlichkeit auf den Missbrauch wissenschaftlicher und technischer Kenntnisse aufmerksam zu machen. Dieser Missbrauch stellt heute ihrer Auffassung nach die grösste Bedrohung der menschlichen Existenz dar.

«Angesichts der Vorgänge in Vietnam glauben wir nicht, dass diese Regierung noch weise und menschliche Entscheidungen treffen kann. Wir können nicht länger zusehen. Wir möchten, dass unsere Studierenden die Ergebnisse ihrer Wissenschaft für das Wohl der Menschheit einsetzen können, und fordern sie darum auf, sich nicht ohne gewissenhafte Selbstprüfung mit der Konstruktion von Zerstörungswaffen – unter ihnen auch chemische und biologische Waffen – zu befassen. Wir verlangen, dass die Wissenschaft unserer Studierenden konstruktiven Zwecken dienstbar gemacht werde.»

Wenn es auch stimmt, dass die Aktion der MIT nicht offiziellen Charakter hat, so wird sie dennoch auf ein starkes Echo rechnen können und sich auf viele andere amerikanische Universitätsinstitute ausdehnen.

Was an der Aktion noch besonders wertvoll ist: sie stellt eine Zusammenarbeit zwischen den Generationen her, die heute mit allen Mitteln zu unterstützen ist. *Aus «Science» vom 24. Januar 1969*